

Inhalt

Vorwort zur 7. Auflage

23

Teil I Grundlagen der Entwicklungspsychologie

1 Fragen, Konzepte, Perspektiven	27
<i>Leo Montada • Ulman Lindenberger • Wolfgang Schneider</i>	
1.1 Konzeptionen der Entwicklung	28
1.1.1 Der enge Entwicklungsbegriff: Phasen- und Stufenmodelle	28
1.1.2 Der weite Entwicklungsbegriff: Individuelle Entwicklungsunterschiede und Kontexte im Lebensverlauf	30
1.1.3 Grundannahmen in Forschung und Theoriebildung	32
1.1.4 Gegenstandsbestimmung aus dem Bedarf an Entwicklungspsychologie in Praxisfeldern	36
1.1.5 Fazit: Gegenstand und Forschungsauftrag der Entwicklungspsychologie	39
1.2 Das Verhältnis zwischen Anlage und Umwelt im Entwicklungsverlauf	42
1.2.1 Kovariationen und Interaktionen zwischen Anlage und Umwelt über die Lebensspanne	43
1.2.2 Zur Interpretation populationsgenetischer Befunde und Kennwerte	44
1.2.3 Fazit zur Anlage-Umwelt-Debatte: Die richtigen Fragen stellen!	45
1.3 Zentrale Erklärungskonzepte	45
1.3.1 Reifung	45
1.3.2 Reifestand und sensible Perioden	46
1.3.3 Entwicklung als Konstruktion	49
1.3.4 Entwicklung als Sozialisation	49
1.3.5 Entwicklungsaufgaben und kritische Lebensereignisse	52
1.4 Kontinuität und Diskontinuität in der Entwicklung	55
1.4.1 Absolute Stabilität	55
1.4.2 Relative Stabilität	56
1.4.3 Entwicklung als Stabilisierung und Destabilisierung interindividueller Unterschiede	56
1.4.4 Zum Nachweis von Stabilität und Wandel in Eigenschaften und Fähigkeiten	57
1.4.5 Kontinuität als Wirkung von Dispositionen, Kompetenzen und Selbstkonzept	57
1.4.6 Aleatorische Entwicklungsmomente und aktionale Entwicklungsmodelle	59
2 Evolutionäre Grundlagen	61
<i>Werner Greve • David F. Bjorklund</i>	
2.1 Evolutionstheorie – Grundlagen einer komplexen Theoriefamilie	62
2.1.1 Adaptation als Kernprozess der Evolution	62
2.1.2 Grenzen der Evolution	65
2.1.3 Schwierigkeiten und Erweiterungen der Evolutionstheorie	66

2.2 Evolutionäre Entwicklungspsychologie I: Entwicklung als Evolutionsprodukt	69
2.2.1 Die Evolution der Entwicklung: Warum entwickeln wir uns überhaupt?	70
2.2.2 Die Evolution spezifischer Entwicklungsmuster: Warum entwickeln wir uns auf diese Weise?	72
2.3 Evolutionäre Entwicklungsbiologie (»Evo-Devo«): Entwicklung als Evolutionsbedingung	75
2.4 Evolutionäre Entwicklungspsychologie II: Der Mensch als System und Teil eines Systems	77
2.5 Evolutionäre Entwicklungspsychologie III: Adaptive Prozesse in der Ontogenese	78
3 Verhaltens- und molekulargenetische Grundlagen	81
<i>Jens B. Asendorpf</i>	
3.1 Allgemeine Prinzipien des genetischen Einflusses auf die Entwicklung	82
3.1.1 Genetik	82
3.1.2 Epigenetik	83
3.2 Verhaltensgenetik der Persönlichkeitsentwicklung	85
3.2.1 Relativer Einfluss von Genom und Umwelt	85
3.2.2 Geteilte vs. nicht geteilte Umwelten und Umwelteinflüsse	87
3.2.3 Interaktion von Genom und Umwelt	89
3.2.4 Korrelation von Genom und Umwelt	90
3.3 Molekulargenetik der Persönlichkeitsentwicklung	92
3.3.1 Einfluss spezifischer Gene	92
3.3.2 Epigenetisch vermittelte Umwelteinflüsse	94
4 Methodologische Grundlagen	97
<i>Florian Schmiedek • Ulman Lindenberger</i>	
4.1 Anforderungen an Methoden in der Entwicklungspsychologie	98
4.2 Querschnittliche, längsschnittliche und sequenzielle Forschungsdesigns	100
4.2.1 Querschnittliche Designs	101
4.2.2 Längsschnittliche Designs	101
4.2.3 Kombination quer- und längsschnittlicher Designs: Sequenzdesigns	107
4.3 Individuenbezogene Ansätze zur Analyse von Veränderungsprozessen	110
4.4 Testing-the-Limits, experimentelle und formale Simulation	111
4.5 Empirisches Beispiel: Der Zusammenhang zwischen Sensorik/Sensomotorik und Intelligenz im Alter	112
5 Ontogenese und Plastizität des Gehirns	117
<i>Bogdan Draganski • Antonia Thelen</i>	
5.1 Theoretische Vorannahmen	118
5.2 Neurogenese und Synaptogenese	118
5.2.1 Organogenese – makroskopische Kenndaten	120
5.2.2 Proliferation und Migration der Neurone	121
5.2.3 Axonales und dendritisches Wachstum	122
5.2.4 Synaptogenese	122

5.2.5	Rolle der Neurotransmitter in der Ontogenese	123
5.2.6	Abbauprozesse in der Ontogenese	124
5.2.7	Ontogenese und Verhalten	125
5.2.8	Interaktion zwischen Hirnstruktur und Funktion	126
5.3	Ontogenese der Sinnesorgane	127
5.3.1	Geschmacks- und Geruchssinn	129
5.3.2	Der Tastsinn	129
5.3.3	Der Hörsinn	130
5.3.4	Der Sehsinn	130
5.3.5	Entwicklung der Motorik	131
5.3.6	Sensomotorische Integration	132
5.4	Ontogenese aus der Perspektive der Evolution	132
5.5	Ontogenese aus der sozialen Perspektive	133
5.6	Ontogenese und Plastizität	134
6	Kultur und Sozialisation	137
<i>Clemens Tesch-Römer • Isabelle Albert</i>		
6.1	Einführung: Ziele kulturvergleichender Sozialisationsforschung	138
6.1.1	Nomologische Perspektive: Kultur beeinflusst Entwicklung	138
6.1.2	Indigene Perspektive: Entwicklung entsteht durch Kultur	138
6.1.3	Universelle Entwicklungsaufgaben, kulturspezifische Entwicklungspfade	139
6.2	Begriffe, Theorien und Methoden	140
6.2.1	Begriffe	140
6.2.2	Theorien	142
6.2.3	Methoden	145
6.3	Ergebnisse kulturvergleichender Sozialisationsforschung	147
6.3.1	Frühe Kindheit	148
6.3.2	Mittlere Kindheit	149
6.3.3	Jugendalter	150
6.3.4	Frühes und mittleres Erwachsenenalter	151
6.3.5	Hohes Erwachsenenalter	152
6.4	Ausblick: Welches Gewicht hat kulturvergleichende Forschung?	154
6.4.1	Normen und Werte: Was ist gute Entwicklung?	154
6.4.2	Intervention: Implikationen kulturvergleichender Forschung	155

Teil II Entwicklung im Altersverlauf

7	Vorgeburtliche Entwicklung und früheste Kindheit (0–2 Jahre)	159
<i>Birgit Elsner • Sabina Pauen</i>		
7.1	Vorgeburtliche Entwicklung	160
7.1.1	Meilensteine der pränatalen Entwicklung	160
7.1.2	Risikofaktoren für die pränatale Entwicklung	161
7.1.3	Frühgeburt	162
7.1.4	Das Zusammenspiel von Reifung und Erfahrung bei der pränatalen Entwicklung	164

7.2 Das Neugeborene	165
7.2.1 Aktivierungszustände und Erregungsregulation	165
7.2.2 Motorik, Reflexe	166
7.2.3 Wahrnehmung, Sensorik	167
7.2.4 Temperament	170
7.3 Das erste Lebensjahr (3–12 Monate)	171
7.3.1 Motorische Entwicklung	171
7.3.2 Denkentwicklung	173
7.3.3 Frühe Sprachentwicklung	176
7.3.4 Soziale Entwicklung	177
7.3.5 Selbstregulation	178
7.3.6 Gefühle	178
7.4 Das zweite Lebensjahr	178
7.4.1 Kognitive Entwicklung: Sprache, Symbolfunktion, Symbolspiel	179
7.4.2 Entwicklung des Selbst	179
7.4.3 Bindung	180
7.4.4 Soziale Kognition, beginnende Theory of Mind	182
7.4.5 Sozialisationsbereitschaft und Selbstregulation	183
8 Frühe Kindheit (3–6 Jahre)	187
<i>Wolfgang Schneider • Marcus Hasselhorn</i>	
8.1 Körperliche und motorische Entwicklung	188
8.1.1 Körperliche Entwicklung in der Vorschulzeit	188
8.1.2 Motorische Entwicklung	188
8.2 Kognitive Entwicklung	190
8.2.1 Piagets Stufenmodell der Denkentwicklung: Die präoperationale Phase	190
8.2.2 Intelligenzsentwicklung im Vorschulalter aus psychometrischer Sicht	192
8.2.3 Gedächtnis	193
8.2.4 Sprache	195
8.2.5 Exekutive/kognitive Kontrolle	198
8.2.6 Frühe Indikatoren schulischer Kompetenzen	199
8.3 Entwicklung von Motivation und Emotion	201
8.3.1 Lern- und Leistungsmotivation	201
8.3.2 Emotion	204
8.4 Soziale Entwicklung	205
8.4.1 Familiäre Sozialisation	205
8.4.2 Beziehung zu Gleichaltrigen	206
8.4.3 Sozialisation in Kindertageseinrichtungen	208
9 Mittlere und späte Kindheit (6–11 Jahre)	211
<i>Jutta Kray • Sabine Schaefer</i>	
9.1 Die kognitive Entwicklung	212
9.1.1 Piagets Ansatz: Die konkret-operationale Phase	212
9.1.2 Der Informationsverarbeitungsansatz	215
9.1.3 Psychometrische Ansätze	220

9.2 Entwicklung der Persönlichkeit	222
9.2.1 Persönlichkeitsvariablen: Stabilität und Veränderung der »großen Fünf«	222
9.2.2 Persönlichkeitsprofile	225
9.2.3 Die Entwicklung des Selbstkonzepts	225
9.2.4 Das soziale Umfeld	227
9.3 Die emotionale und motivationale Entwicklung	229
9.3.1 Die motivationale Entwicklung	229
9.3.2 Die emotionale Entwicklung	231
10 Jugend (12–19 Jahre)	235
<i>Rainer K. Silbereisen • Karina Weichold</i>	
10.1 Jugend: Definition, Jugendbilder, Demografie und Forschungsorientierung	236
10.2 Grundlegende Prozesse der Entwicklung im Jugendalter	238
10.2.1 Unterschiede im körperlichen Entwicklungstempo	239
10.2.2 Veränderungen in neuronalen Systemen und kognitive Entwicklung im Jugendalter	241
10.2.3 Gesellschaftliche Rahmenbedingungen und Entwicklungsaufgaben	242
10.3 Entwicklungskontexte	246
10.3.1 Familie	246
10.3.2 Gleichaltrige Freunde (Peers)	247
10.3.3 Enge Freunde	248
10.3.4 Romantische Beziehungen	249
10.3.5 Freizeitaktivitäten und Freizeitstätten	250
10.3.6 Schule	251
10.4 Entwicklungsergebnisse	252
10.4.1 Identitätsentwicklung im Jugendalter	252
10.4.2 Problemverhalten	253
10.4.3 Positive Jugendentwicklung	255
11 Junges und mittleres Erwachsenenalter	259
<i>Alexandra M. Freund • Jana Nikitin</i>	
11.1 Definition des jungen und mittleren Erwachsenenalters	260
11.2 Zentrale Entwicklungsthemen im jungen und mittleren Erwachsenenalter	261
11.2.1 Havighursts Modell der Entwicklungsaufgaben	262
11.2.2 Entwicklungsaufgaben als soziale Erwartungen	262
11.2.3 Entwicklungsfristen	263
11.3 Entwicklungsverläufe im jungen und mittleren Erwachsenenalter	263
11.3.1 Emerging Adulthood	263
11.3.2 Junges Erwachsenenalter als »Rushhour«	264
11.3.3 Mittleres Erwachsenenalter als Zeit der »Midlife-Crisis«	264
11.3.4 Die Sandwich-Generation	265
11.3.5 Das Phänomen der »gewonnenen Jahre«	265
11.3.6 Anforderungen an die Selbstregulation durch Deregulation des Lebenslaufes	266
11.3.7 Veränderungen in der Gewinn-Verlust-Balance über das Erwachsenenalter	266

11.4. Bereichsspezifische Entwicklung	268
11.4.1 Berufliche Entwicklung	268
11.4.2 Entwicklung sozialer Beziehungen	272
11.4.3 Freizeit	280
12 Höheres Erwachsenenalter	283
<i>Ulman Lindenberger • Ursula M. Staudinger</i>	
12.1 Entwicklung im Erwachsenenalter	284
12.1.1 Die generelle Architektur des Lebensverlaufs	284
12.1.2 Veränderungen in der relativen Ressourcenallokation	285
12.2 Intellektuelle Entwicklung im Erwachsenenalter	286
12.2.1 Zweikomponentenmodelle der intellektuellen Entwicklung	286
12.2.2 Relative Stabilität intellektueller Leistungen über die Lebensspanne	292
12.2.3 Heritabilität	293
12.2.4 Fähigkeitsstruktur	294
12.2.5 Historische und ontogenetische Plastizität	295
12.2.6 Determinanten der mechanischen Entwicklung im Erwachsenenalter	299
12.2.7 Das Dilemma des kognitiven Alterns	300
12.3 Die Entwicklung von Selbst und Persönlichkeit im Erwachsenenalter	301
12.3.1 Forschungstraditionen im Bereich von Selbst und Persönlichkeit	301
12.3.2 Persönlichkeit im Erwachsenenalter	302
12.3.3 Selbstkonzeptionen und selbstregulative Prozesse	305
13 Hohes Alter	311
<i>Hans-Werner Wahl • Oliver Schilling</i>	
13.1 Das hohe Alter in einer Lebensspannenperspektive: Zentrale Fragestellungen	312
13.2 Zur allgemeinen Charakterisierung des hohen Alters: Implikationen für eine entwicklungspsychologische Sicht	313
13.2.1 Demografische und historische Aspekte des hohen Alters	313
13.2.2 Fakten zum hohen Alter	314
13.2.3 Entwicklungspsychologische Aspekte des hohen Alters	315
13.3 Befunde zur Entwicklungspsychologie des hohen Alters	316
13.3.1 Kognitive Entwicklung	316
13.3.2 Wohlbefinden und affektive Prozesse	320
13.3.3 Rolle von Persönlichkeit und Geschlechtsunterschieden	327
13.4 Theoretische Perspektiven zur Integration von Befunden zum hohen Alter	328
13.5 Entwicklungsprozesse im hohen Alter: Methodische Anforderungen	330
13.6 Entwicklungspsychologische Gesamtcharakterisierung des hohen Alters	332

Teil III Entwicklung ausgewählter Funktionsbereiche

14 Vor- und nichtsprachliche Kognition	337
<i>Hannes Rakoczy • Daniel Haun</i>	
14.1 Vor- und nichtsprachliche Kognition als Gegenstand der vergleichenden Entwicklungspsychologie	338
14.2 Bereichsübergreifende kognitive Fähigkeiten	339
14.2.1 Lernen	339
14.2.2 Problemlösen	341
14.3 Bereichsspezifische kognitive Fähigkeiten	342
14.3.1 Objektkognition	342
14.3.2 Naive Physik	344
14.3.3 Verstehen von Kausalität	344
14.3.4 Vorformen numerischen Denkens	344
14.3.5 Raumkognition	346
14.3.6 Soziale Kognition	349
14.4 Theoretische Modelle	354
14.4.1 Modularitätstheorien	354
14.4.2 Die Theorie repräsentationaler Neubeschreibung	355
14.4.3 Theorie-Theorie	356
14.4.4 Theorien grundlegender kognitiver Unterschiede von Mensch und Tier	357
14.4.5 Die Theorie kulturellen Lernens	358
14.5 Vorsprachliche Kognition und Sprache	359
14.5.1 Die Effekte von Sprache an sich auf das Denken	360
14.5.2 Die Effekte verschiedener Sprachen auf das Denken	361
15 Wahrnehmung und Motorik	363
<i>Horst Krist • Michael Kavsek • Friedrich Wilkening</i>	
15.1 Wahrnehmung	364
15.1.1 Riechen, Schmecken und die Hautsinne	365
15.1.2 Hören	366
15.1.3 Sehen	367
15.1.4 Intermodale Wahrnehmung	375
15.1.5 Analytische und holistische Wahrnehmung	375
15.2 Motorische Fähigkeiten und Fertigkeiten	376
15.2.1 Entwicklung der Auge-Hand-Koordination im ersten Lebensjahr	376
15.2.2 Weitere Entwicklung der Visumotorik	378
15.2.3 Entwicklung motorischer Fähigkeiten über die Lebensspanne	379
16 Denken	385
<i>Beate Sodian</i>	
16.1 Piagets Theorie der Denkentwicklung	386
16.1.1 Das sensomotorische Stadium (0 bis 2 Jahre)	387

16.1.2	Das präoperationale Stadium (2 bis 7 Jahre)	388
16.1.3	Das konkret-operationale Stadium (7 bis 12 Jahre)	389
16.1.4	Das formal-operationale Stadium (ab 12 Jahren)	389
16.2	Kritik an Piaget: Die kognitiven Kompetenzen junger Kinder	390
16.2.1	Der kompetente Säugling: Objektpermanenz	390
16.2.2	Kognitive Kompetenzen im Vorschulalter	391
16.3	Informationsverarbeitungsansätze	393
16.3.1	Kapazität der Informationsverarbeitung	393
16.3.2	Strategieentwicklung	395
16.3.3	Metakognition und exekutive Funktionen	395
16.3.4	Entwicklung des Problemlösens und des schlussfolgernden Denkens	396
16.3.5	Analogen Denken und Problemlösen	398
16.3.6	Deduktives Denken	398
16.3.7	Wissenschaftliches Denken	399
16.4	Theorien der Entwicklung domänenpezifischen begrifflichen Wissens	401
16.4.1	Numerisches Wissen	402
16.4.2	Intuitive Physik	403
16.4.3	Intuitive Psychologie (Theory of Mind)	407
17	Gedächtnis	413
<i>Wolfgang Schneider • Ulman Lindenberger</i>		
17.1	Gedächtniskomponenten	414
17.2	Gedächtnisentwicklung im Säuglings- und Kleinkindalter	414
17.3	Entwicklung des impliziten Gedächtnisses	416
17.4	Entwicklung des expliziten Gedächtnisses	417
17.5	Determinanten der Gedächtnisentwicklung	421
17.5.1	Basale Gedächtniskapazität und Arbeitsgedächtnis	422
17.5.2	Gedächtnisstrategien	424
17.5.3	Wissen und Gedächtnis	427
17.6	Neuere Forschungstrends	430
17.6.1	Konsistenz und Stabilität von Gedächtnisleistungen	430
17.6.2	Die Entwicklung des episodischen Gedächtnisses aus neurowissenschaftlicher Sicht	431
18	Sprachentwicklung	433
<i>Sabine Weinert • Hannelore Grimm</i>		
18.1	Sprache und Spracherwerb	434
18.1.1	Komponenten der Sprache: Was muss das Kind erwerben?	434
18.1.2	Spracherwerb: Grundlegende Erkenntnisse und Fragen	436
18.2	Meilensteine der Sprachentwicklung	436
18.2.1	Phonologisch-prosodische Entwicklung	437
18.2.2	Lexikalische Entwicklung	439
18.2.3	Erwerb grammatischer Fähigkeiten und Fertigkeiten	443
18.2.4	Der Weg zur pragmatischen Kompetenz	446
18.3	Das Erklärungsproblem	447

18.4 Voraussetzungen und Bedingungen für einen erfolgreichen Spracherwerb	449
18.4.1 Spracherwerb als biologisch fundierter, eigenständiger Phänomenbereich	449
18.4.2 Entwicklungsbeziehungen zwischen Sprache und Kognition	450
18.4.3 Sozial-kognitive Voraussetzungen des Spracherwerbs	452
18.4.4 Sozial-kommunikative Voraussetzungen des Spracherwerbs	453
19 Kognitive Kontrolle, Selbstregulation und Metakognition	457
<i>Jutta Kray • Wolfgang Schneider</i>	
19.1 Kognitive Kontrolle	458
19.1.1 Definitionen	458
19.1.2 Modelle kognitiver Kontrolle	458
19.1.3 Kognitive Kontrollfunktionen	459
19.2 Selbstregulation	467
19.2.1 Definitionen und Modelle	467
19.2.2 Entwicklung emotionaler Selbstregulation	469
19.2.3 Entwicklung kognitiver Selbstregulation	470
19.3 Metakognition	470
19.3.1 Definitionen und Modelle	470
19.3.2 Entwicklung deklarativen metakognitiven Wissens	472
19.3.3 Entwicklung prozeduralen metakognitiven Wissens	473
20 Motivation	477
<i>Claudia M. Haase • Jutta Heckhausen</i>	
20.1 Entwicklung der Motivation	478
20.1.1 Wirksam sein	478
20.1.2 Vom Rausch der Aktivität zur Konzentration auf den Handlungserfolg	478
20.1.3 Das eigene Selbst erkunden und bekräftigen	479
20.1.4 Interaktion zwischen Kind und Bezugsperson: Die Wiege der Motivation	481
20.1.5 Implizite und explizite Motive	483
20.1.6 Entwicklung der Leistungsmotivation	484
20.2. Motivation der Entwicklung	487
20.2.1 Entwicklungsgelegenheiten über die Lebensspanne	487
20.2.2 Entwicklungsregulation über die Lebensspanne	490
20.2.3 Dynamische Interaktion zwischen Individuum und Umwelt	495
21 Emotion	497
<i>Manfred Holodynski • Rolf Oerter</i>	
21.1 Evolutionäre Wurzeln der Emotion	498
21.1.1 Emotionen: Die Anfänge des Bewusstseins	498
21.1.2 Intrapersonale Regulation mithilfe von Emotionen	498
21.1.3 Interpersonale Regulation mithilfe von Emotionen	499
21.1.4 Emotionsregulation	500
21.1.5 Kulturhistorische Entwicklungsbedingungen der Tätigkeitsregulation	500

21.2 Emotion und Tätigkeitsregulation	500
21.2.1 Komponenten der Tätigkeitsregulation	500
21.2.2 Formen der Tätigkeitsregulation	502
21.3 Die Entwicklung von Emotionen	503
21.3.1 Ontogenetischer Ausgangspunkt: Dominanz der interpersonalen Regulation	503
21.3.2 Säuglings- und Kleinkindalter: Entstehung voll funktionstüchtiger Emotionen	504
21.3.3 Kleinkind- und Vorschulalter: Entstehung der intrapersonalen emotionalen Handlungsregulation	506
21.3.4 Entwicklung des Emotionsausdrucks ab dem Vorschulalter	510
21.3.5 Entwicklung der Emotionen im Jugendalter	511
21.4 Die Entwicklung der reflexiven Emotionsregulation	514
21.4.1 Erforderliche Kompetenzen	514
21.4.2 Verbesserung der Emotionsregulation im Jugendalter	518
21.4.3 Wie Heranwachsende Emotionsregulationsstrategien lernen	518
22 Moral	521
<i>Gertrud Nunner-Winkler</i>	
22.1 Was ist unter Moral zu verstehen?	522
22.1.1 Moral überhaupt und säkulare Minimalmoral	522
22.1.2 Zur Durchsetzung der säkularen Minimalmoral	524
22.2 Sozialisationstheoretische Modelle	525
22.2.1 Genetische Prädispositionen	525
22.2.2 Klassische sozialisationstheoretische Modelle	526
22.3 Kohlbergs kognitivistischer Ansatz	527
22.3.1 Piaget	527
22.3.2 Kohlbergs Theorie der Entwicklung des moralischen Bewusstseins	527
22.3.3 Immanente Debatten	529
22.4 Weiterentwicklungen im kognitivistischen Ansatz	530
22.4.1 Kognitive Dimension: Die Domänetheorie	531
22.4.2 Zur Eigenständigkeit der motivationalen Dimension	531
22.4.3 Empathie und prosoziales Handeln	532
22.4.4 Morale Motivation	532
22.4.5 Kohlberg im Rückblick	535
22.5 Prozesse und Kontextbedingungen moralischen Lernens und Entlernen	535
22.5.1 Kognitive Dimension	535
22.5.2 Motivationale Dimension	537
22.6 Schlussbemerkung: Zur Bedeutung von Moral	539
23 Selbst und Persönlichkeit	543
<i>Bettina Hannover • Werner Greve</i>	
23.1 Selbst und Persönlichkeit: Konzeptuelle Klärungen	544
23.2 Theorien der Selbstentwicklung	545
23.2.1 Stabilisierung des Selbst im Entwicklungsverlauf	545
23.2.2 Veränderungen und Erweiterungen des Selbst im Entwicklungsverlauf	546

23.3 Theorien der Persönlichkeitsentwicklung	547
23.4 Kindheit	548
23.4.1 Selbstentwicklung in der Kindheit	548
23.4.2 Persönlichkeitsentwicklung in der Kindheit	553
23.5 Jugend	554
23.5.1 Selbstentwicklung in der Jugend	554
23.5.2 Persönlichkeitsentwicklung in der Jugend	556
23.6 Erwachsenenalter	558
23.6.1 Selbstentwicklung im Erwachsenenalter	558
23.6.2 Persönlichkeitsentwicklung im Erwachsenenalter	560
24 Problembewältigung und intentionale Selbstentwicklung	563
<i>Werner Greve • Bernhard Leipold</i>	
24.1 Die Veränderung der Welt: Aktives Problemlösen	564
24.2 Intentionale Selbstgestaltung: Die aktionale Perspektive der Entwicklungspsychologie	566
24.3 Bewältigung und Entwicklung: Jenseits aktiver Problemlösung	568
24.3.1 Bewältigung im Lebenslauf	568
24.3.2 Individuelle und soziale Bewältigungsformen	569
24.4 Ein entwicklungstheoretischer Rahmen für Bewältigungsprozesse: Zwei Prozesse der Entwicklungsregulation	572
24.5 Resilienz und Entwicklung: Das Wechselverhältnis von Stabilisierung und Anpassung	575

Teil IV Praxisfelder

25 Förderung von Kleinkindern in der Tagesbetreuung	581
<i>Norbert Zmyj • Axel Schölmerich</i>	
25.1 Betreuung in Kindertageseinrichtungen für unter 3-Jährige (U3)	582
25.1.1 Ambivalente Gefühle der Eltern	583
25.1.2 Auswirkungen von Betreuung in einer Kindertageseinrichtung	583
25.2 Förderung in Kindertageseinrichtungen (U3)	586
25.2.1 Inhibitorische Kontrolle	587
25.2.2 Sprache	588
25.2.3 Soziale Kompetenz	589
25.2.4 Sensomotorische Fähigkeiten	590
25.2.5 Ästhetisches Empfinden	590
25.2.6 Wissenschaftlich fundierte Frühförderung	591
26 Vorschule	593
<i>Marcus Hasselhorn • Wolfgang Schneider</i>	
26.1 Allgemeine Entwicklungslinien des Vorschulalters	594
26.1.1 Entwicklung kognitiver Kompetenzen	594
26.1.2 Entwicklung sozialer Kompetenzen	596

26.2 Vorschulische Förderung und Bildungsauftrag des Kindergartens	597
26.3 Wirksamkeit der pädagogischen Arbeit in Kindergärten	598
26.3.1 Wirkungen auf die kognitiv-leistungsbezogene Entwicklung von Kindern	599
26.3.2 Wirksamkeitsrelevante Qualitätsmerkmale von Kindergärten	599
26.3.3 Kompensatorische Effekte	600
26.4 Internationale Modellprojekte zur kompensatorischen Förderung im Vorschulalter	600
26.5 Empirisch bewährte deutschsprachige Programme zur kompensatorischen Förderung	601
26.5.1 Förderung des Denkens	602
26.5.2 Förderung der Sprache	602
26.5.3 Prävention von Lernschwierigkeiten	602
26.6 Möglichkeiten und Hemmnisse vorschulischer Entwicklungsförderung	603
27 Lernstörungen	605
<i>Claudia Mähler • Dietmar Grube</i>	
27.1 Was versteht man unter Lernstörungen?	606
27.1.1 Klassifikation von Lernstörungen im engeren Sinne	606
27.1.2 Differenzialdiagnostik	607
27.1.3 Prävalenz von Lernstörungen	610
27.2 Lese-/Rechtschreibstörungen	611
27.2.1 Ursächliche kognitive Funktionsdefizite	611
27.2.2 Prävention und Intervention	613
27.3 Rechenstörung	614
27.3.1 Ursächliche kognitive Funktionsdefizite	614
27.3.2 Prävention und Intervention	615
27.4 Kombinierte Störung schulischer Fertigkeiten	615
27.4.1 Ursächliche kognitive Funktionsdefizite	616
27.4.2 Prävention und Intervention	617
28 Externalisierende und internalisierende Verhaltensstörungen im Kindes- und Jugendalter	619
<i>Christina Schwenck</i>	
28.1 Verhaltensstörungen bei Kindern und Jugendlichen	620
28.1.1 Definition von Verhaltensstörungen	620
28.1.2 Ätiologie psychischer Verhaltensstörungen	621
28.1.3 Externalisierende und internalisierende Verhaltensstörungen	621
28.2 Externalisierende Verhaltensstörungen	622
28.2.1 Aufmerksamkeitsdefizit-/Hyperaktivitätsstörung (ADHS)	622
28.2.2 Störungen des Sozialverhaltens	624
28.3 Internalisierende Verhaltensstörungen	626
28.3.1 Angststörungen	626
28.3.2 Depressive Störungen	629

29	Spezifische Sprachentwicklungsstörungen	633
	<i>Werner Kany (†) • Hermann Schöler</i>	
29.1	Definition, Klassifikation und Prävalenz	634
29.1.1	Abgrenzung von anderen Sprachstörungen und Einteilung der Sprachentwicklungsstörungen	634
29.1.2	Zur Terminologie und Prävalenz	635
29.2	Erscheinungsbild und Ätiologie	636
29.2.1	Erscheinungsbild	636
29.2.2	Ätiologie	637
29.3	Folgen für Betroffene und ihre Umwelt	638
29.4	Aufgaben der Diagnostik und Differenzialdiagnostik	639
29.4.1	Interdisziplinarität und Gütekriterien	639
29.4.2	Geeignete sprachentwicklungspsychologische Verfahren	640
29.5	Arbeitsfelder für die Entwicklungspsychologie	641
30	Schulische Leistungen und ihre Messung	645
	<i>Olaf Kölle • Jürgen Baumert</i>	
30.1	Theoretische Verankerung von Schulleistungen	646
30.2	Herausforderungen bei der Messung von Schulleistungen	648
30.2.1	Zur curricularen (inhaltlichen) Validität von Schulleistungstests	648
30.2.2	Modellierung von schulischen Entwicklungsverläufen	648
30.2.3	Die Rolle des Antwortformats in Schulleistungsstudien	649
30.2.4	Zur Dimensionalität von Schulleistungen bzw. Schulleistungstests	650
30.3	Die Entwicklung von Schulleistungen in der Kindheit und im Jugendalter	652
30.3.1	Schulleistungsentwicklung in der Grundschule	653
30.3.2	Entwicklung der Schulleistungen in der Sekundarstufe I	654
30.4	Definition von schulischen Kompetenzniveaus	654
30.5	Schulleistungen – Leistungen der Schule oder des Schülers?	656
30.6	Fähigkeitsgruppierungen und Schulleistungsentwicklung	658
31	Hochbegabung, Expertise und außergewöhnliche Leistung	663
	<i>Franzis Preckel • Eva Stumpf • Wolfgang Schneider</i>	
31.1	Außergewöhnliche Leistungen aus Sicht der psychologischen Forschung	664
31.2	Hochbegabung	664
31.2.1	Begriffe und Definitionen	664
31.2.2	Entwicklung Hochbegabter	666
31.2.3	Hochbegabung und Leistung: Die Rolle von Begabung und Förderung	669
31.3	Expertise und außergewöhnliche Leistung	671
31.3.1	Expertiseerwerb: Modelle, Mechanismen und Hintergründe für außergewöhnliche Leistungen	671
31.3.2	Erfassung von Unterschieden zwischen Experten und Novizen	673
31.3.3	Expertise und Fähigkeit	674
31.4	Integration von Befunden aus Hochbegabungs- und Expertiseforschung und Fazit	675

32 Vernachlässigung, Misshandlung und Missbrauch von Kindern	677
<i>Jochen Hardt • Anette Engfer</i>	
32.1 Vernachlässigung	678
32.1.1 Merkmale und Formen	678
32.1.2 Häufigkeit und Dunkelziffer	679
32.1.3 Erklärungsmodelle	680
32.1.4 Intervention	680
32.2 Körperliche Misshandlung	680
32.2.1 Merkmale und Formen	680
32.2.2 Häufigkeit und Dunkelziffer	681
32.2.3 Erklärungsmodelle	681
32.2.4 Auswirkungen	682
32.2.5 Intervention	683
32.3 Sexueller Missbrauch	683
32.3.1 Merkmale und Formen	683
32.3.2 Häufigkeit und Dunkelziffer	684
32.3.3 Opfer des sexuellen Missbrauchs	685
32.3.4 Täter und Täterinnen	685
32.3.5 Erklärungsansätze	686
32.3.6 Diagnostische Möglichkeiten und Grenzen	686
32.3.7 Auswirkungen	687
32.3.8 Intervention	688
33 Mobbing im Schulkontext	691
<i>Mechthild Schäfer</i>	
33.1 Definitionen	692
33.2 Methoden zur Erfassung von Mobbing	693
33.3 Prävalenz von Mobbing	694
33.4 Stabilität von Opfer- und Täterrollen	695
33.5 Die Protagonisten von Mobbing: Täter, Opfer und die Peers	696
33.5.1 Das Motiv der Täter: Dominanz und Status	696
33.5.2 Die Situation der Opfer: Jeder kann zum Opfer werden	697
33.5.3 Der Einfluss der Peers: Ohne sie geht gar nichts	698
33.6 Prävention und Intervention	699
33.6.1 Prävention oder Intervention?	699
33.6.2 Direkte vs. indirekte Intervention	700
33.6.3 Elemente effizienter Prävention/Intervention	701
33.6.4 Implementation und die Rolle der Lehrer	702
34 Medien und Entwicklung	705
<i>Gerhild Nieding • Peter Ohler</i>	
34.1 Gegenstand der entwicklungspsychologischen Medienforschung	706
34.2 Mediennutzung im Kindes- und Jugendalter	706

34.3 Medienkompetenz	707
34.3.1 Die Ontogenese der medialen Zeichenkompetenz	708
34.3.2 Das Verstehen von Filmen	709
34.3.3 Weitere Entwicklung der film- und fernsehbezogenen Zeichenkompetenz	709
34.3.4 Zusammenhang zwischen medialer Zeichenkompetenz und anderen bildungsrelevanten Kompetenzen	710
34.4 Medienwirkung	711
34.4.1 Der Einfluss von Film und Fernsehen auf kognitive und soziale Leistungen	711
34.4.2 Lernwirksamkeit unterschiedlicher Medien	713
34.4.3 Die Auswirkungen gewalthaltiger Medien auf Jugendliche	715
35 Gesundheit	719
<i>Claudia Voelcker-Rehage</i>	
35.1 Dimensionen von Gesundheit und Krankheit über die Lebensspanne	720
35.1.1 Objektiver Gesundheitszustand	720
35.1.2 Subjektiver Gesundheitszustand	721
35.2 Gesundheitsförderung und Krankheitsprävention im Entwicklungskontext	722
35.3 Gesundheitsförderliche Aspekte körperlicher Aktivität und Ernährung	723
35.3.1 Körperliche Aktivität zur Förderung der körperlichen und psychischen Gesundheit	724
35.3.2 Körperliche Aktivität zur Förderung der kognitiven Gesundheit	725
35.3.3 Die Bedeutung der Ernährung zur Förderung der Gesundheit	727
35.4 Entwicklung und Veränderung von Gesundheitsverhalten über die Lebensspanne	728
35.4.1 Gesundheitsverhalten über die Lebensspanne	728
35.4.2 Gesundheitsverhalten im sozialen Kontext	729
35.4.3 Gesundheitsverhalten am Beispiel körperlicher Aktivität und Ernährung	729
35.4.4 Modelle der Gesundheitsverhaltensänderung	730
35.5 Konzepte von Gesundheit und Krankheit	730
35.6 Aufgaben und Berufsbilder für Psychologen im Praxisfeld Gesundheit	731
36 Produktives Leben im Alter	733
<i>Ursula M. Staudinger • Eva-Marie Kessler</i>	
36.1 Psychologische Produktivität: eine Begriffsbestimmung	734
36.1.1 Formen von Produktivität	734
36.1.2 Aspekte der Produktivität	734
36.2 Produktivität im Kontext von Entwicklungsaufgaben des Alters	735
36.3 Psychologische Produktivität im Alter: Vielfalt und Potenziale	736
36.3.1 Große interindividuelle Unterschiede	736
36.3.2 Psychologische Produktivität im Alter ist beeinflussbar	737
36.4 Produktivität im Kontext von Altersbildern	738
36.4.1 Inhalte von Altersbildern	738
36.4.2 Wie wirken Altersbilder auf psychologische Produktivität?	738
36.5 Ausgewählte Forschungsbefunde zur Produktivität im Alter	739
36.5.1 Erfahrungswissen	739
36.5.2 Lebenserfahrung und Weisheit	740

36.5.3	Kreativität	741
36.5.4	Psychische Widerstandsfähigkeit	741
36.5.5	Soziale Beziehungen	743
36.5.6	Berufliche und ehrenamtliche Tätigkeit im Alter	744
36.6	Von der Nutzung der Produktivität zur Kultur des Alters	744
36.7	Betätigungsfelder für Psychologen	745
37	Angewandte Gerontopsychologie	747
	<i>Frieder R. Lang • Margund K. Rohr</i>	
37.1	Was ist angewandte Gerontopsychologie?	748
37.2	Ausgangsannahmen der angewandten Gerontopsychologie	748
37.2.1	Bedeutung und Auswirkung von Altersbildern für die Lebensgestaltung	748
37.2.2	Berücksichtigung der Plastizität menschlichen Verhaltens und Denkens	751
37.2.3	Orientierung an personellen und umweltbezogenen Ressourcen	751
37.3	Anwendungsfelder der Gerontopsychologie	754
37.3.1	Psychologische Gerontotechnologie	755
37.3.2	Gesundheitliche und klinische Versorgung	756
37.3.3	Lebenslanges Lernen	757
37.4	Perspektiven gerontopsychologischer Interventionen	758
37.5	Anforderungen der angewandten Gerontopsychologie	759
Anhang		
Glossar	763	
Literaturverzeichnis	785	
Weiterführende Literatur	829	
Autorenverzeichnis	839	
Über die Autoren und Herausgeber	843	
Hinweise zu den Online-Materialien	857	
Bildnachweis	859	
Namensverzeichnis	863	
Sachverzeichnis	873	